

Bangladesch im Überblick

zusammengestellt von Patrizia Heidegger

„Bangladesch im Überblick“ erscheint in Kooperation mit NETZ e.V., Wetzlar | www.bangladesch.org

BRAC-Gründer zum Ritter geschlagen

Prinz Charles hat den Gründer und Vorsitzenden von BRAC (*Bangladesh Rural Advancement Committee*) in Vertretung von Königin Elisabeth II zum Ritter geschlagen. Fazle Hasan Abed hat die Auszeichnung für seine Dienste in der Armutsbekämpfung in Bangladesch und in der ganzen Welt erhalten. Abed ist der erste Bangladeshi, dem diese Ehre zu Teil wird. BRAC zählt zu den größten Nichtregierungsorganisationen der Welt. Sie beschäftigt knapp 120000 Mitarbeiter und erreicht rund 110 Millionen Menschen mit ihrer Arbeit.

1014 Schiffe abgewrackt

Laut *Clarkson Research* kauften Abwrackwerften im Jahr 2009 weltweit insgesamt 1 014 alte Frachter auf. Damit hat sich der Wert aus dem Vorjahr verdoppelt und die Verschrottung erlebt das größte Hoch seit 13 Jahren. Die Mehrheit ging mit 393 Schiffen nach Indien, bezogen auf die Tragfähigkeit der aufgekauften Frachter lag jedoch Bangladesch mit 10,3 Millionen Tonnen an der Spitze. Im Jahr 2010 sollen die Zahlen weiter steigen: Ein Großteil werden Einhüllentanker sein, da ab 2015 nur noch Öltanker mit doppelwandigen Außenhüllen die Weltmeere befahren dürfen. Das Abwracken der Tanker verursacht an den Stränden im Südosten Bangladeschs schwere Umweltschäden. Zudem leiden die Arbeiter unter schlechter Bezahlung und gesundheitlichen Gefahren.

South Asia Games in Dhaka

Im Januar und Februar fanden die *South Asia Games* zum dritten Mal in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka statt. Rund 2000 Athleten aus den acht südasiatischen Ländern konkurrierten in den elften Spielen in 23 Sportarten miteinander. Im Medaillenspiegel erreichte Bangladesch nach Indien und Pakistan den dritten Platz mit 18 Mal Gold, darunter die Titel im Fußball und im Cricket. Für Verwunderung sorgte ein Zwischenfall beim Marathonlauf: Ein Athlet aus Nepal erreichte als erster das Ziel – 12 Minuten unter Weltrekord. Dadurch fiel auf, dass die Strecke mit nur 35 Kilometern mehr als 7 Kilometer zu kurz geraten war.

Neue Welle der Gewalt in den Chittagong Hill Tracts

Mehrere Menschen – die Angaben schwanken zwischen sechs und acht Opfern – kamen bei Ausschreitungen gegen die indigene Bevölkerung der *Chittagong Hill Tracts* (CHT) Ende Februar ums Leben. Rund 70 Menschen wurden verletzt. Mehrere hundert Häuser gingen in Flammen auf. Die meisten gehörten den sogenannten *Pahari* („Hügelbewohner“), indigenen Bewohner der Hügelregion. Tausende Menschen wurden obdachlos. Auch ein buddhistischer Tempel und eine Kirche sind zerstört worden. Die Ausschreitungen setzten am 19. Februar ein, als sich bengalische Siedler in der Region Sajek Land der *Pahari* zu eigen machten. Als die indigenen Bewohner gegen den Landraub demonstrierten, gingen die Siedler unter dem Schutz der Armee gegen sie vor und zündeten Hütten an. Am 20. Februar schoss die Armee auf die *Pahari*. Sie tötete dabei mindestens sechs Menschen. Catherine Ashton, Hohe Vertreterin der EU für Außenpolitik, kritisierte den Gewaltausbruch in den CHT scharf und forderte eine Untersuchung zur Rolle der Armee. Die Regierung wies die Kritik zurück. Im März räumte Premierministerin Sheikh Hasina ein, der Gewaltausbruch sei „unglücklich“ gewesen. Sie bekannte sich zum Friedenvertrag für die *Chittagong Hill Tracts*, der unter einer früheren Regierung der *Awami League* unterzeichnet worden war und beschuldigte die Vorgängerregierung der *Bangladesh Nationalist Party*, diesen nicht umgesetzt zu haben. Es habe internationale und nationale Verwicklungen in die Gewalt im Februar gegeben, wen sie damit meinte, blieb jedoch offen. Schon im letzten Jahr hatte es massive Gewaltausbrüche gegen die *Pahari* in der Region Sajek gegeben.

Grimme-Preis für *Eisenfresser*

Der deutsch-bangladeschische Regisseur Shaheen Dill-Riaz hat für seinen Dokumentarfilm *Eisenfresser* den Grimme-Preis 2010 erhalten. *Eisenfresser* porträtiert das Leben einer Gruppe armer Männer aus dem Norden Bangladeschs, die an die Küste im Südosten des Landes reisen, um dort auf Werften alte Öltanker abzuwracken. Dabei riskieren sie ihre Gesundheit und manchmal auch ihr Leben. Der von ARTE, vom BR und vom RBB produzierte Film mache deutlich, so die Jury,

„dass das Wort Wohlstandsmüll eine ziemlich brutale Verharmlosung dessen ist, was wir da den Menschen in Bangladesch zumuten“. Die Dokumentation hat bereits mehrere auch internationale Preise gewonnen. Der Adolf-Grimme-Preis wird seit 1964 jährlich in verschiedenen Kategorien an hochwertige Fernsehproduktionen vergeben.

***Jammat-ul-Mujahideen* wieder erstarkt**

Die *International Crisis Group* hat einen Bericht veröffentlicht, der zeigt, dass die islamistische Vereinigung *Jammat-ul-Mujahideen Bangladesh* (JMB) wieder an Stärke gewinnt. Obwohl die letzten Regierungen hunderte von JMB-Anhängern verhaften und ihre Anführer hinrichten ließen, scheint die JMB nicht dauerhaft geschwächt zu sein. Laut Bericht bestehen Verbindungen zur pakistanischen *Lashkar-e-Tayyba* (LeT), einer islamistischen Terrororganisation, die für die Attentate von Mumbai im Jahr 2008 verantwortlich ist. Gerade die internationalen Kontakte zeigten, dass die Regierung in ihrem Kampf gegen die terroristischen Vereinigungen nicht nachlassen dürfe, so der Bericht. Die JMB war hauptverantwortlich für die Bombenattentate vom 17. August 2005. An einem einzigen Tag waren damals fast zeitgleich rund 500 Bomben in 63 der 64 Distrikte Bangladeschs explodiert.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Koranschülern

Ende Februar kam es in der Hafenstadt Chittagong zu Ausschreitungen zwischen Koranschülern und der Polizei. Die Einsatzkräfte versuchten eine Kundgebung der neu gegründeten islamistischen Gruppierung *Hefazate Islam Bangladesh* zu verhindern. Mehrere Tausend Koranschüler stießen dabei mit der Polizei zusammen. Presseberichten zufolge warfen sie mit Ziegelsteinen und Brandsätzen. 19 Personen, davon 6 Polizisten, sind bei den Ausschreitungen verletzt worden. Später blockierten rund 1500 Schüler eine Bushaltestelle und griffen einen hohen Polizeibeamten an. *Hefazate Islam* war rund einen Monat vor den Zusammenstößen in Chittagong gegründet worden und vereinigt Lehrer mehrerer Hundert Koranschulen. Die Organisation vertritt den Schultypus der *qwami madrasa*, der Koranschulen, die sich nicht nach dem staatlichen Lehrplan richten und hauptsächlich religiöse Inhalte vermitteln. *Hefazate Islam* will politisch Einfluss nehmen und wendet sich gegen die „anti-islamische“ Politik der Regierung.

Prozess gegen aufständische Soldaten eröffnet

Ende Februar hat der Prozess gegen Angehörige der *Bangladesh Rifles* (BDR) begonnen, die verdächtigt werden, am 25. und 26. Februar 2009 das Hauptquartier der Armeeeinheit im Zentrum Dhakas besetzt zu haben. Während des Soldatenaufstands waren 74 Menschen, davon 57 Offiziere, getötet worden. Insgesamt gibt es 675 Verdächtige aus den Reihen der BRD, der Grenztruppe Bangladeschs. Über 200 davon sind noch im Dienst. Gegen die Aufständischen werden schwere Vorwürfe erhoben: Sie haben auf dem Gelände ein Blutbad angerichtet, unbewaffnete Offiziere getötet, die Leichen in Massengräber geworfen und Familienangehörige als Geiseln oder menschliche Schutzschilde gebraucht. Bis heute sind die Hintergründe des Aufstands unklar: Die Soldaten der BDR beklagten sich über die – vor allem im Vergleich zu anderen Armeeeinheiten – schlechte Besoldung und Versorgung, gleichzeitig wurde spekuliert, ob der Aufstand die im Dezember 2008 gewählte neue Regierung schwächen oder gar stürzen sollte.

Endes der Verbannung indischer Filme

Im April kündigte die Regierung an, dass sie das Einfuhr- und Vorführungsverbot von indischen Filmen, das in Bangladesch bereits seit 1972 besteht, nun beenden werde. Das Wirtschaftsministerium hofft, mit dem Ende des Embargos den leidenden Kinos des Landes helfen zu können. Seit den 90er Jahren ist die Zahl der Kinos von rund 1200 auf 800 gesunken, nicht zu letzt wegen der schlechten Qualität eines Großteils der in Bangladesch produzierten Filme. Die Kinobesitzer begrüßen die Entscheidung. Die Zuschauer kennen das indische Kino bereits aus dem Fernsehen. Zudem sind Raubkopien der Bollywood-Produktionen in Bangladesch weitverbreitet. Die Filmproduzenten befürchten, dass die einheimische Kinoproduktion weiter schrumpfen wird, da sie mit der Qualität der indischen Konkurrenz nicht mithalten kann. Die bangladeschische Kinoproduktion verfügt nicht über die entsprechende Technik. Zudem gibt es kaum finanzielle Filmförderung in Bangladesch. Die meisten Filme sind sowohl technisch als auch inhaltlich auf niedrigstem Niveau und sprechen große Teile der Bevölkerung nicht an.